

Im Rahmen des „**Gutenberg Ideeathlon**“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter dem Motto #wiegehtunimwinter habe ich in der Gruppe H6: „Zwischen Serviceorientierung & Selbstverantwortung“ folgenden Vorschlag ausgearbeitet.

Das Konzept von „Zehn Worten“ hat sich seit alters her sehr bewährt. Die folgenden „Zehn Worte“ (Dekalog) richten sich an Lehrende und Studierende – wie die bekannten Zehn Worte formulieren sie Selbstverständliches, an das man leider immer wieder erinnert werden muss – und sie dienen der Gewissenserforschung, ob man noch auf dem rechten Weg der guten digitalen Lehre ist.

Die Zehn Worte (Dekalog) der Serviceorientierung

(Dienst der Lehrenden):

1. Du bist frei in Art und Inhalt deiner Lehre.
2. Es soll dir ein Herzensanliegen sein, von deinem Wissen und Können jungen Leuten nach Kräften etwas mitzugeben und von ihren Beiträgen und Perspektiven selbst zu lernen.
3. Es soll dir ein Herzensanliegen sein, die Studierenden in ihrem Lernprozess zu unterstützen.
4. Du sollst ein Forum für Fragen einrichten – und diese auch zeitnah beantworten.
5. Du sollst dein Lernmaterial (Video, Audio, Texte) zeitlich über das Semester disponieren, diese Zeiten kommunizieren und auch selbst einhalten.
6. Du sollst die Studierenden so früh wie möglich über Änderungen, Prüfungstermine und andere wichtige Dinge informieren.
7. Du sollst dich selbst um technische Probleme bemühen oder jedenfalls darum kümmern, dass alles zugänglich ist und alles läuft – und das immer wieder.
8. Du sollst deine Videos vor dem Hochladen selbst anschauen.
9. Du sollst die Standardplattformen der JGU nutzen (Moodle, BBB, MS Teams) und nicht ohne vernünftigen Grund oder aus Bequemlichkeit auf andere Kommunikationswege ausweichen.
10. Du sollst Zeiten und Mengen im Auge behalten: Videokonferenzen pünktlich beginnen und innerhalb der vereinbarten Zeit beenden, den Stoff nicht über die Maßen vermehren, lieber reduzieren.

Die Zehn Worte (Dekalog) der Selbstverantwortung

(Selbstverpflichtung der Studierenden):

1. Du bist frei in der Gestaltung deines Lernprozesses.
2. Es soll dir ein Herzensanliegen sein, das angebotene Wissen und die bereitgestellten Materialien aufzugreifen und für deinen eigenen Lernprozess zu nutzen.
3. Es soll dir ein Herzensanliegen sein, die Lehrenden in ihrer Lehre zu unterstützen: Mach die Aufgaben, gib Rückmeldung, wenn was nicht passt, nutze Foren und andere Kommunikationskanäle, kommuniziere ehrlich bestehende Schwierigkeiten an die Lehrenden und bemühe dich mit ihnen um Lösungen – rechtzeitig benannte Probleme lassen sich leichter angehen.
4. Du sollst aufkommende Fragen im vorgesehenen Forum kurz und deutlich formulieren – dann haben alle etwas davon.
5. Du sollst dir einen realistischen Arbeitsplan (incl. Pausen und Belohnungen) machen und diesen auch einhalten.
6. Du sollst dich nach Kräften um Informationen bemühen (rufe deine Uni-Mailadresse regelmäßig ab, verfolge die Homepages deines Bereichs, lies Informationsmails und Forenbeiträge der Lehrenden)
7. Du sollst dich um deine technische Ausstattung kümmern (Headset, Akkuladung), dir helfen lassen und bereit sein, neue Techniken und Methoden zu lernen.
8. Du sollst die gestellten Aufgaben rechtzeitig erledigen und das, was du hochlädst oder per E-Mail einreichst, noch einmal durchlesen und korrigieren.
9. Du sollst dich in die Standardplattformen der JGU einarbeiten (z.B. über den LMS-Kurs „digital studieren“) und diese so oft wie möglich nutzen.
10. Du sollst Zeiten und Mengen im Auge behalten: Halte dich an deinen Arbeitsplan, überfordere dich nicht mit deinen Vorhaben und Engagements, suche die rechte Balance.

Auf der Basis dieser 10 Worte gehen Lehrende und Studierende einen Bund ein, und der Mensch, der danach handelt, wird „leben“ (viel davon haben).

Thomas Hieke (thieke@uni-mainz.de)

(Ähnlichkeiten mit einem urheberrechtlich nicht geschützten Werk, genannt „Die Bibel“, sind nicht zufällig und können beim Verfasser erfragt werden.)